

Gliederung

1. Vorwort
2. Rahmenbedingungen
 - 2.1. Träger
 - 2.2. Räumlichkeiten
 - 2.3. Personal
 - 2.4. Öffnungszeiten
 - 2.4.1. Buchungszeiten
 - 2.5. Die Verpflegung
3. Bewegung und Ernährung
 - 3.1. Das Gütesiegel Bewegung
 - 3.1.1. Die Umsetzung
 - 3.2. Das Gütesiegel Ernährung
 - 3.2.1. Die Umsetzung
4. die pädagogische Arbeit
 - 4.1. Die Bildungsbereiche
 - 4.1.1. Bewegung
 - 4.1.2. Sprache
 - 4.1.3. Spielen, Gestalten, Medien
 - 4.1.4. Natur- und kulturelle Umwelt
 - 4.2. Die Arbeit mit den unter Dreijährigen Kindern
 - 4.3. Die Arbeit mit den über Dreijährigen Kindern
 - 4.4. Die Bildungsdokumentation
 - 4.4.1. Die Arbeit mit den Schulkindern
 - 4.5. Integratives Arbeiten (Inklusion)
 - 4.6. Alltagsintegrierte Sprachförderung
 - 4.7. Ziele in der Arbeit
 - 4.8. Eingewöhnung
 - 4.9. Partizipation
5. Elternarbeit
 - 5.1. Das Anmeldegespräch
 - 5.2. Die Tür- und Angelgespräche
 - 5.3. Die Elterngespräche
 - 5.4. Die Elternnachmittage oder -abende
 - 5.5. Der Elternbeirat
 - 5.6. Elterninformationen
6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
7. Literatur

Vorwort

Diese Konzeption wurde von uns entwickelt, um Ihnen, verehrter Leser, unsere Arbeit deutlicher zu machen.

Wenn Sie Ihr Kind in einer Tageseinrichtung für Kinder betreuen lassen möchten, benötigen Sie vor allen Dingen Vertrauen in die Einrichtung und Vertrauen in die pädagogischen Kräfte, denen sie ihr Kind überlassen.

Aus diesem Grunde haben wir versucht, Ihnen unsere Arbeit aufzuschreiben und näher zu bringen. Wir möchten, dass sich die uns anvertrauten Kinder wohl bei uns fühlen und sich positiv entwickeln.

Dazu gehört, dass auch die Eltern das Gefühl haben, bei uns mit ihrem Kind willkommen zu sein.

Eine positive Entwicklung eines Kindes benötigt viele Komponenten.

In erster Linie wird ein stabiles Elternhaus benötigt, das den Ansprüchen und Bedürfnissen des Kindes gerecht wird, aber gleichzeitig dem Kind auch einen Rahmen weist innerhalb dessen es sich bewegen und orientieren kann.

Ganz wichtig ist jedoch auch eine gut funktionierende Erziehungspartnerschaft, die wir gerne mit Ihnen eingehen möchten.

Wir wollen unseren Teil dazu beitragen, dass Ihr Kind bei uns gedeiht.

Wir sind engagiert und kompetent und heißen Sie und Ihr Kind herzlich bei uns willkommen.

Wir sind motiviert und arbeiten stetig an uns weiter, um professionell arbeiten zu können.

Wir bilden uns nicht nur durch pädagogische Themen fort, sondern versuchen auch im Umgang miteinander für die Kinder ein Vorbild und Beispiel zu sein.

Erziehung unserer Kinder hört nicht an der „Gruppentür“ auf, sondern setzt sich fort im eigenen menschlichen Umgang miteinander;

Sei es mit Familienmitgliedern oder den pädagogischen Mitarbeitern, den Kollegen.

Wir sind ein engagiertes Team und haben das Glück, in einer Einrichtung arbeiten zu dürfen, die ebenfalls freundlich und zugetan ist und uns viele Möglichkeiten bietet, Ihre Kinder in den unterschiedlichsten Bereichen zu fördern.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen!

Es grüßt Sie ganz herzlich im Namen aller Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnen

Gabriele Lucka

(Kitaleitung)

2. Rahmenbedingungen

2.1. der Träger

Träger der Kindertageseinrichtung „Ratzekörper“ ist der T.u.B., der Turner und Ballspieler Bocholt 1907 e.V.

Der damalige Vorsitzende, Herr Tiebing, und das Jugend- und Sportamt Bocholt beschlossen 1992 den Bau des ersten Bewegungskindergartens in Trägerschaft eines Sportvereines.

1993 startete die neu erbaute zweigruppige Einrichtung und betreute 50 Kinder.

Der damalige Geschäftsführer Horst Wolferink leitete die Geschäfte hauptberuflich bis zum 31.12.2011

Seit dem 1.1.2012 ist Tobias Overkamp der Nachfolger von Horst Wolferink.

Der Vorstand des Vereines besteht hauptsächlich aus ehrenamtlichen Mitgliedern.

2.2. Räumlichkeiten

Zu Beginn zweizügig, besteht die Tageseinrichtung seit 2002 aus 3 Gruppen.

Jede der drei Gruppen hat einen Gruppenraum von ca. 60 qm, einen Nebenraum und einen Waschraum mit Toiletten. Die Gruppe, in der die Kinder ab 2 Jahren betreut werden, hat zusätzlich 2 Ruheräume und einen Wickelraum.

1 weiterer Wickelraum mit kleiner Toilette befindet sich im Flur. Außerdem besitzt der Kindergarten einen Bewegungsraum mit 80 qm Fläche. Die Einrichtung hat eine großzügige Küche, angrenzend befindet sich die Cafeteria, es gibt einen Pausen- und Besprechungsraum und ein Büro für die Leiterin.

Das große Außengelände ist von einem hohen Zaun umgeben und bietet vielfältige Spielmöglichkeiten.

2.3. Personal

Das Personal berechnet sich nach der Personalvereinbarung des Kinderbildungsgesetz, kurz KiBiz von 2008.

Die Personalstunden der Integrationskraft richten sich nach den Richtlinien des Landesjugendamtes.

Bei uns werden 65 Kinder in drei Gruppen von 13 Mitarbeitern betreut. Alle hauptamtlichen Mitarbeiter sind Erzieherinnen, alle mit Zusatzausbildung Bewegungserziehung im Kleinkindalter oder Psychomotorik.

Die Leitung der Tagesstätte ist mit 39st. von der Arbeit mit den Kindern freigestellt und hat eine Ausbildung als Diplom-Sozialpädagogin.

Für das leibliche Wohl der Kinder sorgen zwei Hauswirtschafterinnen, die das Mittagessen zubereiten, welches täglich ca. 40-50 Kinder in Anspruch nehmen.

Für einige Stunden in der Woche steht uns ein Hausmeister zur Verfügung, der den Garten in Schuss hält und für große und kleine Reparaturen zuständig ist.

Seit Ende 2014 stehen uns 2 ehrenamtliche Kräfte zur Seite, die hauptsächlich in der Cafeteria mithelfen und die Kinder beim Frühstück begleiten.

Seit 2017 nehmen wir am Bundesprogramm „KitaPlus“, damit gute Betreuung keine Frage der Uhrzeit ist, teil. In diesem Rahmen haben wir noch weitere Personalstunden bekommen.

2.4. Öffnungszeiten

Unsere Kita ist montags – freitags täglich von 6.00 Uhr bis 18 Uhr geöffnet.

In den Sommerferien können die Kinder während der zweiwöchigen Schließungszeit in unserer Feriengruppe betreut werden.

Zwischen Weihnachten und Neujahr und am Rosen- sowie am Kirmesmontag bleibt die Einrichtung geschlossen, ebenso wie an 2 Fortbildungs- oder Teamtagen im Jahr.

2.4.1. Buchungszeiten

Das Kinderbildungsgesetz NRW, Kibiz, gibt den Eltern verschiedene Buchungszeiten vor. Sie können sich entscheiden zwischen bis zu 25st., bis zu 35st. oder bis zu 45st.

In unserer Einrichtung gibt es dazu folgende Modelle:

Bis zu 25 Stunden

Bis zu 35 Stunden

Bis zu 45 Stunden

Bezeichnung	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
ab	6.00 Uhr					
ab	6.30 Uhr					
ab	7.00 Uhr					
Kernzeit 1 ab	07.30 -12.30					
Kernzeit 2	12.30 – 14.30					
Kernzeit 3	14.30 – 16.30					
bis	17.00 Uhr					
bis	17.30 Uhr					
bis	18.00 Uhr					

Bei der Auswahl der Buchungszeiten sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Die Summe der wöchentlichen Betreuungszeit darf den gebuchten Stundenumfang nicht überschreiten.
- Die Kernzeit 1 ist eine Pflichtbuchung.
- Bei der Kernzeit 2 ist immer ein Mittagessen enthalten
- Die gebuchten Zeiten stellen die **maximale** Anwesenheitszeit des Kindes dar.



2.5 Die Verpflegung

Wir bieten den Kindern drei Mahlzeiten an.

1. Das Frühstück, das von ca 7 Uhr bis ca 10 Uhr angeboten wird und aus Brot, Wurst, Käse, Marmelade, Obst und Gemüse und hin und wieder Müsli besteht.

Als Getränke werden Wasser und Milch gereicht.

2. Das Mittagessen, welches hier in der Einrichtung zubereitet wird und abwechslungsreich und nach den Vorgaben der DGL gestaltet wird.

Wir bieten den Kindern ein Menü an und achten darauf, dass wir bei der Fleischverarbeitung nur Geflügel- oder Rindfleisch verwenden. Falls einmal ein Gericht mit Schweinefleisch angeboten wird, gibt es auch immer eine Alternative aus Rind- oder Geflügelfleisch dazu.

Die Kinder dürfen, sofern ihnen etwas von dem Angebotenen nicht schmeckt, es an die Seite legen.

3. Den Snack, der nachmittags für die anwesenden Kinder gereicht wird. Der Snack besteht aus Obst oder Gemüse, Quark, Pudding, Kuchen, oder auch mal Zwieback oder Eis oder ähnliches.

Die Kosten für das Frühstück betragen 8 € im Monat, für das Mittagessen pro Mahlzeit 3 €.

Aus organisatorischen und wirtschaftlichen Gründen bieten wir kein Auswahlen an.

Aus hygienischen Gründen kann kein eigenes Essen mitgebracht werden.

5

3.1. Das Gütesiegel Bewegung

„Die ersten Bewegungskindergärten in Trägerschaft von Sportorganisationen unter dem Dach des LandesSportBundes Nordrhein-Westfalen wurden 1996 eingerichtet. Diese Initiativen fanden über die Landesgrenzen hinaus breite Anerkennung. Seit 1999 verleihen Sportjugend und LandesSportBund NRW das Zertifikat „Anerkannter Bewegungskindergarten des LandesSportBundes Nordrhein-Westfalen“...“ (aus: „Kindergärten kommen in Bewegung, S. 3)

Die Idee der Bewegungskindergärten entstand, nachdem Mediziner und Pädagogen feststellten, dass Kinder in der heutigen Zeit immer mehr Schäden durch Bewegungsmängel aufweisen. Durch vermehrten Medienkonsum und veränderte Umweltbedingungen (weniger Kinder, mehr Verkehr) ist es vielen Kindern nicht mehr möglich, frei und selbstbestimmt zu spielen.

Daraus entstand die Forderung, den Bewegungsmangel auszugleichen und Kindern zu ermöglichen, fehlende Erfahrungen zu machen.

Der Kindergarten Ratzekörper ist seit dem 09.09.1999, also seit 25 Jahren, ein vom LandesSportBund Nordrhein-Westfalen anerkannter Bewegungskindergarten. Er war der 4. Kindergarten in NRW, der dieses Zertifikat bekommen hat.

Um die Anerkennung zu bekommen, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

1. Der Träger der beantragenden Tageseinrichtung muss Mitglied des LSB (Landessportbund) NRW sein.
2. Die Richtlinien im „Handlungsrahmen für einen bewegungsfreudigen Kindergarten“ müssen durch den Träger und die pädagogischen Fachkräfte anerkannt werden.
3. Das Prinzip „Bewegungserziehung“ muss im pädagogischen Konzept der Tageseinrichtung festgeschrieben sein
4. Es müssen täglich angeleitete und/oder offene Bewegungsangebote sowohl drinnen als auch draußen durchgeführt werden
5. Die pädagogischen Fachkräfte müssen die Sonderausbildung „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ des LSB oder eine gleichwertige Ausbildung nachweisen
6. Die pädagogischen Mitarbeiter müssen in regelmäßigen Abständen Fortbildungen zum Thema Bewegung absolvieren.
7. Es muss ein geeigneter Bewegungs- bzw. Mehrzweckraum zur Durchführung von Bewegung, Spiel und Sport sowie ein entsprechend gestaltetes Außengelände im nahen Umfeld zur Nutzung zur Verfügung stehen.
8. Eine kindgerechte Geräteausstattung muss vorhanden sein
9. Die Tageseinrichtung für Kinder verpflichtet sich, mindestens ein Elternangebot pro Jahr zum Thema Bewegung, Spiel und Sport durchzuführen.

3.1.1. Die Umsetzung

Im „Ratzekörper“ finden tägliche Bewegungsangebote statt.

Von 8.30 Uhr bis 9 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, in der Turnhalle mit einer Erzieherin zusammen im Bewegungsraum zu klettern, zu toben oder zu spielen.

Einmal in der Woche werden Bewegungs- und andere Lieder gesungen.

Einmal in der Woche gehen die älteren Kinder (ab 5 Jahren) mit zwei Erzieherinnen joggen.

In allen Gruppen gibt es wenig Stühle und Tische, so dass die Kinder sich auch während ihres Aufenthaltes in der Gruppe frei bewegen können.

Nach Bedarf werden in den Nebenräumen Möglichkeiten zum Toben und Bewegen angeboten.

Jede der drei Gruppen hat einen regelmäßigen Turnvormittag. Zu den anderen Zeiten besuchen die Gruppen zu unterschiedlichen Zeiten die Turnhalle.

Die 2jährigen gehen beinahe täglich in die Turnhalle.

Nachmittags finden Bewegungsangebote nach Bedarf statt.

Außerdem gehen wir täglich mit den Kindern ins Außengelände und machen hin- und wieder kleinere Ausflüge in die Umgebung.

Wir führen Elternabende durch und bieten alle 3 Monate einen sogenannten Aktionsnachmittag zu Bewegungs- oder Ernährungsthemen an.



3.2. Das Gütesiegel „Pluspunkt Ernährung“

Der „Pluspunkt Ernährung“ ist ein Angebot der gesetzlichen Krankenkassen, des Landessportbundes und des Landes NRW.

Nur anerkannte Bewegungskindergärten haben die Möglichkeit, dieses Gütesiegel zu erwerben.

Das Projekt „Pluspunkt Ernährung“ begann 2007 mit einer Pilotphase in einigen Kitas.

Notwendige Voraussetzungen um das Gütesiegel zu erwerben sind:

1. Festschreibung der Prinzipien „Bewegungserziehung“ und „Ernährungserziehung“ im Konzept

7

2. Mindestens die Leitung und die Gruppenleitungen müssen neben der Ausbildung „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ eine Fortbildung „Essen und Trinken in Kindertagesstätten“ absolviert haben.
3. Es muss ein Bewegungs- oder Mehrzweckraum sowie ein entsprechendes Außengelände zur Verfügung stehen.
4. Es müssen geeignete Räumlichkeiten und Materialien zur Verfügung stehen, um Mahlzeiten zuzubereiten und um sich mit dem Thema „Ernährung“ zu beschäftigen und auseinanderzusetzen.
5. Es muss eine kindgerechte Ausstattung für den Bewegungs- und Ernährungsbereich vorhanden sein.
6. Es müssen Elternveranstaltungen zu diesem Thema durchgeführt werden.

Die Zahl der Kinder, die an Übergewicht leiden, nimmt immer mehr zu.

Laut Ministerium sind mittlerweile 11,2% aller Schulanfänger in NRW zu dick, fast die Hälfte davon sogar fett süchtig.

Faktoren, wie Bewegungsmangel, Falsche Ernährungsgewohnheiten, wie Fast Food Ernährung und veränderte familiäre Rahmenbedingungen, verursachen und fördern diese erschreckende Tendenz.

Gerade in den ersten 6 Lebensjahren werden Grundlagen für eine Ernährung geschaffen, die später nur sehr schwer verändert werden können.

3.2.1. Umsetzung

Der Schritt zum Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung war für uns naheliegend, da wir in der Vergangenheit schon auf ausgewogene Ernährung geachtet haben.

Durch die Schulung aller Mitarbeiter haben wir gemeinsam den gleichen Wissenstand über Ernährungsbildung und ausgewogene Ernährung erreicht.

Vor diesem Hintergrund machen wir den Kindern folgende Angebote:

Frühstück:

Unsere Einrichtung bietet den Kindern ein tägliches Frühstück in Buffetform an.

Neben verschiedenen Brot- und Wurstsorten gibt es Käse und Marmelade.

Im Frühstücksraum stehen auf jedem Tisch Platten, auf dem appetitlich frischen Obst und Gemüse angerichtet ist.

Die Kinder dürfen sich davon nehmen was sie möchten.

Als süßen Brotaufstrich gibt es Marmelade und hin und wieder Nutella.

Das Frühstück kann von 7.30 Uhr bis 10.30 Uhr eingenommen werden.

Die Kinder dürfen bei der Zubereitung des Frühstückes mithelfen.

Als Getränke gibt es Wasser und beim Frühstück auch Milch.

Mittagessen:

Die Kinder essen in zwei Gruppen, einmal um 11.45 Uhr und dann um 12.30 Uhr.

Das Essen wird täglich von unseren Köchinnen in der Einrichtung zubereitet.

Dadurch wird langes Warmhalten vermieden.

Es wird darauf geachtet, dass möglichst wenig Zucker verwendet wird.

Einmal in der Woche servieren wir Fisch und einmal in der Woche gibt es eine fleischlose Mahlzeit. Als Getränk wird Wasser gereicht.

8

Am Nachmittag wird ein Snack angeboten.

Im Alltag wird das Thema Ernährung mit den Kindern besprochen.

In Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit, die 3x im Jahr kommt, greifen wir das Thema gesunde Ernährung regelmäßig in Form von Spielen und Gesprächskreisen auf.

Ausstattung:

In jeder Gruppe, außer in der U-3-Gruppe (Kinder von 2-3 Jahren) befindet sich eine Küchenzeile mit Backofen, dort kann gemeinsam mit den Kindern Essen zubereitet werden.

In der Küche gibt es herausziehbare Podeste, damit die Kinder auch dort mithelfen können.

Elternveranstaltungen:

Regelmäßig führen wir Elternveranstaltungen zum Thema Bewegung und Ernährung durch.

Schon beim Aufnahmegespräch wird auf das Thema „gesunde Ernährung“ hingewiesen.

Es wird unser Ernährungskonzept vorgestellt und erläutert.

Wir gestalten die Kindergartenfeste ebenfalls unter diesen Aspekten.

Die Mitarbeiterinnen bilden sich regelmäßig zu den Themen Bewegung und Ernährung fort.



4.1. Die Bildungsbereiche

Die Bildungsvereinbarung NRW beschreibt 4 Bereiche, die in der Arbeit mit Kindern in Tageseinrichtungen gefördert werden.

4.1.1. Bewegung

Bewegung hat für den ganzheitlichen Entwicklungsprozess des Kindes, für seine individuelle harmonische Persönlichkeitsentwicklung eine ganz fundamentale Bedeutung, es ist ein Grundbedürfnis des Kindes. Sie ermöglicht dem Kind eine Auseinandersetzung mit sich selbst, seiner personalen, räumlichen und dinglichen Welt.

In den ersten Jahren erschließen sich die Kinder ihre Welt weniger über das Denken, vor allem über die Bewegung. „Bewegung ist die elementare Form des Denkens!“ (Schäfer 2003)
Strampelnd, kriechend, hüpfend, krabbelnd, rennend, springend, kletternd, mit anderen tobend und hüpfend und auf vielerlei Art und Weise mehr erobern die Kinder sich ihre Welt. Sie entdecken ihren Körper und ihre Fähigkeiten, bekommen so Sicherheit und Selbstvertrauen. Sie erforschen ihre Umwelt, bilden ihre grob- und feinmotorischen Fertigkeiten aus der die Motivation zu weiterem Handeln entsteht.

Durch Bewegung wird die körperliche, aber auch die kognitive sowie die sozial-emotionale sowie die sprachliche Entwicklung gefördert.

Durch die Motorik werden verschiedene Bereiche im Hirn angesprochen, die mit der Sprachentwicklung in Verbindung stehen.

Bewegungsanlässe sind auch immer Sprachanlässe!

Wahrnehmung und Orientierung in Raum und Zeit stehen in engem Zusammenhang mit den Grundlagen für ein mathematisches Verständnis. Durch die Wahrnehmung des Raums in allen Perspektiven und Ebenen erfahren Kinder eine räumliche Orientierung, die Grundlage für das Durchführen von Rechenvorgängen ist.

Der Bildungsbereich Bewegung eignet sich hervorragend, um alle anderen Bildungsbereiche zu fördern.

Um Kindern Bewegungsspielräume zu eröffnen, ihre natürliche Bewegungsfreude zu erhalten und ihre motorischen Fähigkeiten herauszufordern und zu unterstützen, ist ein bewegungsfreundlich ausgestatteter Kindergarten nötig.

Neben wöchentlichen Bewegungsangeboten sind tägliche Angebote wichtig, damit Kinder ihrem Bewegungsdrang nachgehen können und ihren Körper erproben können und somit ihrer Entwicklung gemäß vielfältige Bewegungserfahrungen machen können.

So lernen Kinder ihre eigenen körperlichen Grenzen kennen und erfahren ein ausgeglichenes Verhältnis von An- und Entspannung.

Bewegung als „Tor zum Lernen“ ermöglicht Kindern eigenständige Erfahrungen zu machen und Herausforderungen im grob- sowie im feinmotorischen Bereich zu meistern.

Bewegung ist das Erforschen und Begreifen der Welt, Bewegung ermöglicht das Ausdrücken von Gefühlen, über Bewegung erfahren Kinder Selbstbestätigung und werden herausgefordert.

Bewegung verschafft Lebensfreude.

4.1.2. Sprache

Sprachentwicklung ist ein kontinuierlicher, lebenslanger Prozess. Kinder entwickeln ihre sprachlichen Fähigkeiten am Modell des Sprachverhaltens ihrer Bezugspersonen, bilden aber auch eigene Hypothesen und Regeln über den Aufbau von Sprache. Durch Wertschätzung ihrer Person und ihrer Äußerungen, durch Unterstützung seiner Interessen und der Motivation, sich mitzuteilen, wird der Spracherwerb gefördert. In für Kinder bedeutungsvollen Kontexten entwickeln sie die Fähigkeit zum Dialog, sie lernen anderen zuzuhören und auf die Beiträge anderer einzugehen.

Durch Kommunikation wird der Wortschatz erweitert und neue Begriffe werden erlernt und angemessen verwendet.

Schrift als ein Medium um gesprochene Sprache festzuhalten entdecken Kinder durch Vorlesen von Büchern. Sie entwickeln ein Interesse an Büchern, für das Schreiben und die Schrift und erweitern so ihr Textverständnis.

Sprache wird in zunehmendem Maße für die Strukturierung eigener Denkprozesse gebraucht. Kindern wird die Möglichkeit gegeben, sich in Gesprächen mitzuteilen und ihre Gefühle, Meinungen, Gedanken, Erlebnisse etc. zu äußern.

Sie lernen aktiv zuzuhören und nonverbale Ausdrucksformen zu entwickeln. (Gestik, Körpersprache)

4.1.3. Spielen, Gestalten, Medien

Spielend eignet sich das Kind die Welt an und verarbeitet bisher gemachte Erfahrungen.

Eine Form davon ist das Gestalten. Vor allem junge Kinder trennen kaum zwischen Spielen und Gestalten. Im Gegensatz zum Spiel kann sich das Gestalten jedoch nur entlang der gewählten Stifte und Materialien vollziehen. Kinder lieben es, Spuren zu hinterlassen, sei es durch Malen und Zeichnen auf Papier oder im Sand, durch Arbeiten mit Holz, durch Formen von Knete etc. So machen sie positive Erfahrungen hinsichtlich ihrer Selbstwirksamkeit und vollziehen einen wichtigen Entwicklungs- und Erfahrungsprozess.

Kinder können ihre Gefühle ausdrücken, Erlebtes mitteilen und reflektieren.

Das kreative Gestalten mit verschiedenen Materialien bietet vielfältige Wege, Wissen über die Welt zu erfahren und zu erweitern.

Um sich in sinnliche Erlebnisse zu vertiefen, mit ihren Wahrnehmungen zu spielen und diese umgestalten zu können, brauchen Kinder Freiheit, Zeit und Raum.

4.1.3.1. Musik

Musik ist ein Bereich, der Kinder von Geburt an fasziniert. Sie haben ein großes Interesse an Geräuschen, Tönen und Klängen die sie selbst erzeugen und denen sie lauschen können. Musik spricht die Sinne in vielerlei Weise an, lässt innere Bilder entstehen, berührt Emotionen und bietet vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Musik ermöglicht den Kindern, Empfindungen wahrzunehmen und auszudrücken, sie sie noch nicht in Worte fassen können. Kindern wird die Möglichkeit gegeben, gemeinsames Singen und Musizieren als ein verbindendes, sozial geprägtes Erlebnis

wahrzunehmen und fördert das soziale Miteinander der Kinder untereinander.
Musik ist eine sinnliche Sprach der Menschen und ein wesentlicher Bereich der ästhetischen Bildung.

11

4.1.3.2. Medien

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihre Lebenswelt vielfach wie selbstverständlich.

Mit Medien sind sowohl die neuen Medien, wie Internet, Computer, Handy etc. als auch die traditionellen oder herkömmlichen Medien wie Zeitungen, Schreibmaschine, CD-Player, Fernseher, Bilderbücher etc. gemeint.

Medienerlebnisse aufzugreifen und den Kindern hierfür Verarbeitungsmöglichkeiten anzubieten, ist in Anbetracht der Vielzahl von medialen Eindrücken eine wichtige pädagogische Aufgabe. Eine Pädagogik, die sich stark an der kindlichen Lebenswelt orientiert, hat die Aufgabe, sich allen Einflussfaktoren der Lebenswelt der Kinder inhaltlich anzunehmen und Kinder bei dieser Entwicklungsaufgabe zu unterstützen.

4.1.4. Natur-und kulturelle Umwelt

Soziale Beziehungen sind die Voraussetzungen eines Bildungsprozesses. Kinder erkunden eigenständig ihre Umgebung und suchen miteinander nach Antworten auf ihre Fragen. Sie benötigen Erwachsene, die den Kindern Sicherheit geben und dabei Hilfestellung und Unterstützung leisten. Durch diesen Prozess entwickeln die Kinder Selbstvertrauen und eine Vorstellung von ihrer eigenen Identität, ihrer Persönlichkeit.

Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung dafür, dass der Mensch anderen Menschen und anderen Lebenswelten gegenüber tolerant und offen sein kann.

Selbstvertrauen bei Kindern entwickelt sich, wenn ihrer Kultur, ihrer Sprache und insbesondere ihnen selbst Wertschätzung entgegengebracht wird.

In Kindertageseinrichtungen machen die Kinder häufig die ersten Erfahrungen mit Personen außerhalb ihrer Familie.

Sie begegnen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, mit unterschiedlichen Ansichten und Lebensstilen. Das Miteinander erfordert eine Auseinandersetzung mit anderen und eine Abstimmung der eigenen Bedürfnisse mit denen der anderen.

So lernen Kinder, ihre Interessen wahrzunehmen und auszudrücken, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden.

Das Kind nimmt sich als Teil einer Gemeinschaft wahr und lernt gesellschaftlich verantwortlich zu handeln.

Kinder müssen auf ein Leben mit unterschiedlichen Lebensstilen und vielfältigen Kulturen vorbereitet werden, ihre eigene Kultur und Herkunft kennen lernen um darauf aufbauend eine eigene Kultur und einen persönlichen Lebensstil zu entwickeln.

4.2. Die Arbeit mit den 2-3 jährigen Kindern

Jedes Kind wird von uns elternbegleitet und bezugsorientiert, angelehnt an das Berliner Modell, eingewöhnt.

Die Eingewöhnung wird individuell auf das Kind und die Familienumstände angepasst. Im Vorfeld bieten wir Schnupperstunden (=kurze Besuche im Kindergarten), für die Eltern mit Kindern ein Kinderturnen und für die Eltern eine Ich-Buch-Gestaltung und einen Fragebogen zum

12

Kennenlernen an.

Frühkindliches Lernen findet über Bewegung und über die sinnliche Wahrnehmung statt. Das Kind entdeckt sich, seine Mit- und Umwelt durch Bewegung. Die bewegte Kommunikation ist seine erste

Sprache, es zeigt z.B. auf Gegenstände oder es geht zu ihnen hin, wenn es sie haben möchte.

Um auf den erhöhten Bewegungsdrang einzugehen, bieten wir den jüngeren Kindern täglich kleinere Bewegungseinheiten in der Turnhalle oder auf dem Außengelände an. Innerhalb des Gruppenraumes finden die Kinder Möglichkeiten, sich mit Bilderbüchern, Puzzeln, ersten Spielen (Brettspielen) und Konstruktionsmaterialien auseinanderzusetzen. Durch gezielte Anleitungen und Angebote der Erzieherinnen werden die Kinder auf den jahreszeitlichen Rhythmus und die dazugehörigen Feste eingestimmt und vorbereitet.

Viele Feste werden von ihnen hier zum ersten Mal bewusst erlebt. (z.B. Nikolaus, Weihnachten, Karneval, Ostern, Geburtstag)

Während des ersten Kindergartenjahres in unserer Gruppe werden wichtige grundlegende Abläufe und Regeln erlernt, die ihnen beim Gruppenwechsel in eine der anderen Gruppen den Einstieg erleichtern.

Ein exemplarischer Tagesablauf

6 Uhr bis 9 Uhr	Bringphase mit viel Freispiel und einem Angebot in der Turnhalle
9 Uhr	Morgenkreis mit: kleinen Gesprächen, einem Begrüßungslied, Erstellen der Anwesenheitsliste
9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
10 Uhr	Freispiel mit wechselnden Angeboten z.B. Gestalten, Bewegen, Spielrunden, Vorlesen, etc.
Ca 11.15 Uhr	Spielrunden, Liederrunden, Geburtstagsfeier, Bilderbucherzählungen oder Draußenspiel.
11.45 Uhr	Mittagessen
12.30 – 14.30 Uhr	Mittagsruhe im Ruheraum, anschließend pflegerische Tätigkeiten
15.15 Uhr	Nachmittagsnack (während des Freispiels oder als Pause während des Turnangebotes)
Bis 18 Uhr	Abholzeit



4.3. Die Arbeit mit den 3-6 jährigen Kindern (Ü-3)

Unsere Ziele in der pädagogischen Arbeit ergeben sich aus dem eigenständigen Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen laut Kinderbildungsgesetz (= Kibiz)

Der Kindergarten ist die erste Stufe im Bildungssystem.

In ihm werden neben der Erziehung und Betreuung Grundlagen für das zukünftige Lernen gelegt. Der Kindergarten hebt sich von anderen Bildungseinrichtungen dadurch ab, dass Bildung nicht in Form von Lehrgängen und Trainingsprogrammen stattfindet, sondern spielerischer, ganzheitlicher und freier, auf die Wünsche der Kinder bezogener.

Oberstes Ziel ist die Entwicklung und Förderung der gesamten Persönlichkeit des Kindes: Gefördert und begleitet wird die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes. Sie sind nicht voneinander zu trennen, die Faktoren beeinflussen sich gegenseitig. Dazu kommen kulturelle, gesellschaftliche und natürliche Einflüsse, die die Entwicklung der Kinder ebenso bestimmen oder bestimmt haben.

Diese Faktoren müssen im pädagogischen Prozess berücksichtigt werden.

Das Kind mit seinen Bedürfnissen und Wünschen steht bei uns im Mittelpunkt. Wir möchten es mit all seinen Stärken und Schwächen akzeptieren und ernst nehmen.

Während das Kind am Anfang der Kindergartenzeit vermehrt Hilfestellung benötigt, lernt es mit zunehmendem Alter, selber adäquat auf seine Bedürfnisse zu reagieren.

Wir arbeiten nach dem Ansatz. Gemeinsam mit Interessen herauszufinden Wünsche der Kinder im aufgreifen ist der Kern



situationsorientierten dem Kind seine und Ideen und pädagogischen Alltag dieses Ansatzes.

Ein exemplarischer Tagesablauf

6.Uhr bis 9 Uhr	Bringphase
8.30 Uhr bis 9 Uhr	Freies Bewegungsangebot in der Turnhalle mittwochs Lieder runde
9 Uhr	Morgenkreis (Begrüßung, Anwesenheit d.Kinder feststellen, Vorstellen des Tagesablaufes)
9.15 Uhr bis 10.30 Uhr	Frühstück in Buffetform
9.15 Uhr bis 12 Uhr	Freispielphase mit gelenkten Aktivitäten; -Gestaltungsangebote, -Bewegungsangebote; - Erzählkreise; -Sing- und Spielrunden.
12 Uhr bis 12.30	Abholzeit
12.30 Uhr bis 13 Uhr	Mittagessen in der Cafeteria
13 Uhr bis 14.15 Uhr	Ausruhphase
Ab 14.15 Uhr	Einige Kinder kommen wieder, Freispiel und verschiedene Angebote z.B. Bewegungsangebot, Snackrunde
Bis 18 Uhr	Abholzeit

4.4. Die Bildungsdokumentation

Wir haben als Tageseinrichtung für Kinder neben den Betreuungsaufgaben einen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Dabei ist die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes von wesentlicher Bedeutung.

Wir halten den Entwicklungsverlauf der Kinder schriftlich fest. Diese Informationen sind die Grundlage für Elterngespräche und für die Planung von notwendigen pädagogischen Schritten. Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklung der Kinder, um sie erfolgreich fördern zu können.

Um die Kinder richtig einschätzen zu können, beobachten wir ihr Verhalten in Handlung, Spiel, Bewegung und Sprache.

Ihnen als Eltern steht auf Anfrage jederzeit das Recht zu, Einblick in die Bildungsdokumentation zu nehmen, bzw. sich diese aushändigen zu lassen.

Grundlage für diese Dokumentation ist ihre Einverständniserklärung

4.4.1. Die Arbeit mit den Vorschulkindern

Im letzten Jahr vor der Einschulung erleben die Kinder besondere Angebote und Projekte.

Diese Angebote variieren von Jahr zu Jahr.

So besuchen wir z.B. verschiedene Institutionen, wie Volksbank, Polizei, Feuerwehr, Krankenhaus. Längerfristige Projekte bieten wir schon seit vielen Jahren an, wie Schnuppertennis, ein Projekt zum Trainieren des Selbstbewusstseins, ein 1. Hilfe und das Feuerwehrprojekt. Andere Aktionen wechseln sich ab wie z.B. Waldprojekt, Musikprojekt, Tanzprojekt etc.

Durch verschiedene Aktivitäten, die in den Gruppenalltag der Kinder integriert werden, haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Konzentration, Ausdauer, ihr Wissen und ihre Selbstständigkeit zu fördern. So lernen sie Frustrationstoleranz zu entwickeln und angemessen auf Enttäuschungen zu reagieren.

Diese Fähigkeiten sind wichtig, um im Schulalltag bestehen zu können.

4.5. Integrative Erziehung (Inklusion)

Integrative Erziehung bedeutet: Gemeinsame Erziehung von Kindern ohne und mit Behinderungen, bzw. von Kindern die von einer Behinderung bedroht sind.

Durch gemeinsamen Umgang wird den Kindern ermöglicht, gegenseitigen Nutzen aus dem gemeinschaftlichen Zusammenleben zu ziehen und rücksichtsvolles Handeln zu erlernen.

Unsere Tageseinrichtung arbeitet seit dem 01.08.04 integrativ.

Wir können Kinder betreuen die:

- Körperlich
- Geistig
- Seelisch behindert sind
- oder Entwicklungsverzögerungen aufweisen.

Eine zusätzliche Fachkraft ist für die Förderung der oben beschriebenen Kinder und für das Zusammenleben aller Kinder in unserer Tageseinrichtung zuständig.

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe gewährt dafür zusätzliche Fördermittel.

Näheres zur gemeinsamen Erziehung von Kindern mit oder ohne Behinderungen sowie über die Beantragung dieser Hilfe ist in den Richtlinien des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe geregelt.

4.6. Alltagsintegrierte Sprachförderung

Alltagsintegrierte Sprachförderung prägt den pädagogischen Alltag und erreicht alle Kinder der Einrichtung von Beginn an.

Alltagsintegrierte Sprachförderung unterliegt keinem vorgegebenem Konzept, und muß nicht mit vorgegebenen Materialien und Zeiten durchgeführt werden.

Vielmehr orientiert sie sich an den individuellen Interessen und Ressourcen der Kinder und ist in den Kindergartenalltag integriert.

Pädagogische Fachkräfte unterstützen das Kind in seinem Bildungsprozess auf individuelle und umfassende Weise.

Dazu greifen sie vielfältige Situationen im Alltag auf und gestalten eine sprach- anregende Umgebung. Die Fachkraft ist sich ihrer Rolle als wichtiges Sprachvorbild bewusst und unterstützt jedes Kind in seiner individuellen Sprachkompetenz.

Beispielhafte Situationen für alltagsintegrierte Sprachförderung sind

u.a. Sing- und Fingerspiele in Morgen- und Stuhlkreisen, Abzählverse, Gedichte, Bilderbucherzählungen, gemeinsame Rollenspiele, rhythmische Übungen, aber auch Gestaltungsarbeiten die sprachlich begleitet werden.

Ebenso dient das Singen von Liedern und die Portfolioarbeit dem Spracherwerb. In den Bewegungsstunden erwirbt das Kind eine Vorstellung von Begriffen und Bedeutungen und erweitert so seinen Wortschatz. Tätigkeiten werden über das Tun, Eigenschaften über die Wahrnehmung, abstrakte Begriffe über entsprechende Erfahrungen vermittelt.

Diese Erfahrungen werden über die Verbindung mit der Sprache zu Begriffen.

Es versteht sich von selbst, dass die Merkmale einer erfolgreichen Kommunikation wie z.B. Blickkontakt halten, aktives Zuhören, Ausreden lassen und eine offene freundliche Gestik und Mimik in unserer Arbeit manifestiert sind.

Kinder, die einen zusätzlichen Sprachförderbedarf aufweisen, die mit einer anderen Erstsprache oder in sprach armen Verhältnissen aufwachsen erhalten in unserer Einrichtung eine intensive Unterstützung ihrer sprachlichen Entwicklung. Auch dies soll innerhalb der alltagsintegrierten Sprachförderung erfolgen. Dabei ist auf die Bedeutung der Gruppe und der Interaktion zwischen den Kindern zu achten. In diesem Rahmen bieten Bewegung und andere aktive Angebote einen guten Zugang zum Kind. Sprachbildung umfasst alle Sprachbereiche: Artikulation und Lautwahrnehmung, Wortschatz und Wortbedeutung, Sprachmelodie, grammatikalische Regelbildung und Satzbau und sprachliches Handeln

4.7. Ziele in der Arbeit mit dem Kind

Ziele in der motorischen (körperlichen) Entwicklung

- Fitness, Kondition stärken
- Ausdauer entwickeln
- Kraftdosierung
- Entwicklung der Grob- und Feinmotorik
- Gleichgewichtsschulung
- Wahrnehmungsförderung
(auditiv, visuell, taktil, kinästhetisch, vestibulär, gustatorisch, olfaktorisch)

Ziele in der psychischen (seelischen) Entwicklung

- Stärkung und Förderung des Selbstbewusstseins
- Förderung der Selbständigkeit
- Lernen, eigene Grenzen zu erfahren
- Wahrnehmung des eigenen Körpers
- Entwickeln von Körperbewusstsein
- Erkennen, benennen und entwickeln von Emotionen

Ziele in der kognitiven (geistigen) Entwicklung

- Entwicklung des logischen Denkens
- Entwicklung und Förderung von Kreativität und Phantasie
- Förderung der Konzentration
- Sprachförderung
- Begriffsbildung
- Förderung der Entscheidungsfindung

Ziele in der sozialen Entwicklung

- Kommunikation mit- und untereinander üben
- Konflikte lösen lernen
- Kooperation, gegenseitiges Helfen
- Eigene und andere Grenzen kennenlernen und akzeptieren
- Rücksichtnahme
- Toleranz
- Akzeptieren der Stärken und Schwächen des anderen
- Respekt
- Einhalten und Lernen von Regeln

Durch das ganzheitliche Lernen entwickeln die Kinder:

Ich-Kompetenz

= Auseinandersetzung mit dem Ich

Das Kind lernt, mit sich selbst umzugehen, sich selbst, seine Befindlichkeit, seinen Körper kennen und wahrzunehmen.

Sozial-Kompetenz

= Auseinandersetzung mit dem Du

Umgang mit anderen Menschen, mit ihnen zu kommunizieren und zu agieren. Es erwirbt ein Gemeinschaftsgefühl und lernt andere Menschen wahrzunehmen und seine eigene Rolle zu finden.

Sach-Kompetenz

= Auseinandersetzung mit der dinglichen Umwelt

Das Kind lernt, die materielle Welt wahrzunehmen.

Es lernt den Umgang mit Objekten und lernt dessen Eigenschaften zu verstehen.

Es macht räumliche Erfahrungen und erlebt durch den Raum seinen eigenen Körper.



4.8. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist der sanfte Übergang von Familie zum Kindergarten.

In dieser wichtigen Phase wird die Bindung des Kindes zu den Erzieherinnen aufgebaut und die Ablösung von den Eltern vorbereitet.

Durch die Anmeldung des Kindes erfolgt der 1. Kontakt zur Einrichtung.

Schon bei der Anmeldung erhalten Eltern und Kinder erste Eindrücke vom Kita-Leben.

In der Regel findet ein Gespräch mit der Kindergartenleitung statt, bei dem, neben den Anmeldedaten, die Arbeit in der Einrichtung erklärt wird und erste Fragen beantwortet werden.

Außerdem lernen die Familien die Einrichtung bei einem Rundgang kennen und erleben die Kinder in ihrem Kindergartenalltag.

Wenn die Familie für das Kind eine schriftliche Platzzusage erhält, werden die Eltern zu einem Informationsnachmittag welcher in der Regel im Mai erfolgt, eingeladen. Dort wird die Arbeit und die Einrichtung noch einmal vorgestellt und die Eltern lernen die zukünftigen Erzieherinnen ihres Kindes kennen.

Außerdem werden Termine für die Schnuppertage vergeben.

An den Schnuppertagen hat das Kind die Möglichkeit,

im Beisein seiner Eltern oder Bezugsperson seine neue Gruppe kennenzulernen.

Nach dieser begleiteten Zeit werden, an den Bedürfnissen des Kindes orientiert, erste, kurze Trennungszeiten erfolgen. Währenddessen haben die Eltern oder Bezugspersonen die Möglichkeit, im Kindergarten zu bleiben

und dort ein sogenanntes „Ich-Buch“ zu gestalten.

Nach und nach wird dem Kind zugetraut, immer länger ohne seine Eltern im Kindergarten zu bleiben.

Diese Zeit wird durch einen regen Austausch mit den Eltern/Bezugspersonen begleitet.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt gestaffelt, um so für das einzelne Kind genügend Zeit zu haben.



Nach einem Jahr wechseln die Kinder der U-3-Gruppe (unter dreijähriger) in eine der beiden anderen Gruppen.

Zu diesem Zweck erfolgt ein sogenanntes „Wechselgespräch“ mit den Eltern.

Beim Wechsel werden Freundschaften der Kinder berücksichtigt.

Dieser Wechsel wird begleitet durch frühzeitig beginnende Spielrunden und andere Aktivitäten die mit dem Kind in seiner neuen Gruppe stattfinden.

Durch die gruppenübergreifenden Angebote, wie das Einnehmen der Mahlzeiten in der Cafeteria oder das gemeinsame Turnen und Singen hat das Kind bereits im Vorfeld die Kinder und Erzieherinnen der anderen Gruppen kennengelernt.



4.9. Partizipation

Partizipation bedeutet die Teilhabe und Mitbestimmung im Kindergartenalltag. Durch die Mitentscheidung in einer Art Kinderkonferenz, (Morgenkreis) sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit Demokratie.

Je nach Entwicklungsstand des Kindes geben die Erzieher den Kindern gewisse Entscheidungsspielräume, ohne sie dabei zu überfordern. Auf einer partnerschaftlichen Ebene unterstützen die Erzieher die Entscheidungen der Kinder.

Dadurch soll den Kindern gezeigt werden, dass sie mit ihren Entscheidungen etwas bewegen können. Ebenso wichtig ist es für die Kinder, die Meinungen anderer zu respektieren und zu akzeptieren. Einige Beispiele für erste eigene Entscheidungen sind:

- Wann und mit wem möchte ich frühstücken?
- was möchte ich frühstücken?
- Was und mit wem möchte ich spielen?
- Wo möchte ich spielen?
- Was wollen wir heute gemeinsam machen?
- Was wollen wir in der Gruppe gemeinsam machen?

Die Kinder treffen täglich Entscheidungen. Sei es im Einzelnen oder gemeinsam in der Gruppe mit den anderen Kindern. So erleben sie zentrale Prinzipien von Demokratie. Dieses setzt eine entsprechende Haltung der Erzieherinnen voraus, die sich in alltäglichen Handlungen und in besonderen Methoden wie z.B. der Kinderkonferenz widerspiegeln.

Unsere pädagogische Arbeit ist so angelegt, dass die Kinder zu selbständigem Denken und Handeln angeregt werden. So lernen sie eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten.



5. Elternarbeit

Die Basis einer Förderung der uns anvertrauten Kinder ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Kräften.

Wir verstehen uns als Erziehungs- und Bildungspartner der Eltern und arbeiten in diesem Sinne ergänzend zur Erziehung in der Familie.

Um Transparenz und Vertrauen herzustellen gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Eltern auf folgende Weise:

5.1. Anmeldegespräche

Das Aufnahme- oder Anmeldegespräch stellt oft die erste Kontaktaufnahme dar. Die Eltern und das Kind haben bei einer Führung die Möglichkeit die Einrichtung kennenzulernen und erste Informationen über die Kindergartenarbeit zu erhalten.

Anmeldungen sind während des gesamten Jahres möglich.

5.2. Tür- und Angelgespräche

Diese Gespräche dienen dazu, in aller Kürze wichtige Infos weiterzugeben.

Sie sollen kurz gehalten werden und finden vorzugsweise in der Bringzeit zwischen oder in der Abholzeit statt.

Da Kinder im Kleinkind- und Kindergartenalter selbst viele Dinge noch nicht kommunizieren können, manche Infos aber wichtig sind für das tägliche Miteinander, sind die Erzieherinnen und die Eltern darauf angewiesen, dass ein Informationsaustausch über wichtige Dinge stattfindet. Weiterführende Gespräche über den Entwicklungsstand des Kindes oder andere wichtigen Ereignisse werden in einem Elterngespräch geklärt.

5.3. Elterngespräche

Einmal im Jahr bieten wir Ihnen in Form von Elternsprechwochen Elterngespräche nach vereinbarten Terminen an. Dort informieren wir Sie über den Entwicklungsstand ihres Kindes und über besondere Vorkommnisse.

Sie haben die Möglichkeit, Probleme die das Kind betreffen anzusprechen und Fragen zu stellen. Darüber hinaus können jederzeit Termine für ein Elterngespräch mit uns vereinbart werden.

Grundlage des Gespräches können auch die Bildungsdokumentationen sein.

5.4. Elternabende/nachmittage

Elternabende oder - nachmittage bieten wir mindestens zweimal im Jahr an. Der erste Elternabend ist der Informationsabend für die neuen Eltern. Dieser findet in der Regel im Mai oder Juni eines Jahres statt. Dort wird unsere Arbeit vorgestellt und es besteht die Möglichkeit, eines gemeinsamen Kennenlernens.

Darüber hinaus gibt es eine Elternvollversammlung. Diese findet im August oder September statt. Dort wird aus der dort anwesenden Elternschaft der Elternbeirat gewählt. Im Anschluss daran wird der neue Elternbeirat vorgestellt und es können allgemeine Fragen erörtert werden.

Des Weiteren gibt es Elternabende oder Nachmittage zu verschiedenen Themen, wie z.B. Bewegung und Ernährung, Adventsnachmittage oder Spielefeste für die ganze Familie.

5.5. Elternbeirat

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft. Er bildet gemeinsam mit dem Träger und den pädagogisch tätigen Kräften den Kindergartenrat. Dieser tritt in der Regel 2-3 mal im Jahr zusammen um über wichtige, die Einrichtung betreffende Angelegenheiten zu sprechen. So werden Aufnahmekriterien festgelegt, gemeinsam über bevorstehende Feste gesprochen und der Träger informiert über personelle Veränderungen.

5.6. Elterninformation

Im Eingangsbereich und vor jeder Gruppe gibt es eine Infowand, an der Neuigkeiten und Termine ausgehängt werden. Außerdem gibt es die Elternpost, die dazu benötigt wird, den Eltern wichtige Dinge, wie z.B. Ferienregelung oder Einladungen zu Festen und Elternabenden in Form von Briefen und Zetteln zukommen zu lassen.

6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen zusammen.

Dazu gehören :

- Grundschulen
- andere Tageseinrichtungen für Kinder
- Gesundheitsamt
- Fachschulen
- Feuerwehr
- Polizei - Verkehrserziehung
- Frühförderung
- Jugendamt
- Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit
- Familienberatungsstelle
- Ärzte
- Logopäden/Ergotherapeuten

Im Rahmen unserer Schwerpunkte Bewegung und Ernährung arbeiten wir auch mit dem Kreissportbund und mit Ökotrophologen zusammen.



6. Literatur

1. Kindertagesbetreuung in Nordrhein-Westfalen

Kurzkommentar KiBiz

Jansen/Dreier/Selle

3. Auflage

Carl Link Verlag

2. Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an – Entwurf- Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 - 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in NRW.

Hrsg: *Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW.*

Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW.

3. Bildungsvereinbarung NRW

Fundament stärken und erfolgreich starten

Hrsg: *Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW*

4. Alltagsintegrierte Sprachförderung – was heißt das?

Edith Bauer

ErzieherIn.de Das Portal für Frühpädagogik

5. Die Kinderstube der Demokratie – Partizipation in Kindertagesstätten

Hrsg: *Martin R.Textor*

Kindergartenpädagogik – Online-Handbuch -

6. Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kindergarten

Hrsg: *Wolfgang Tietze, Susanne Viernickel*

Irene Dittrich, Stefanie Gödert, Katja Grenner, Bernd Groot-Wilken, Verena Sommerfeld

2. Auflage

Beltz-Verlag 2003

7. Bildung beginnt mit der Geburt

Hrsg: *Gerd E. Schäfer*

Beltz-Verlag 2003

8. Kindergärten kommen in Bewegung

- Handlungsrahmen für ein bewegungspädagogisches Konzept -

Hrsg: *Sportjugend NRW*

Duisburg 2005